Sinnvoller Schweizer Einsatz in Korea

Autor(en): **Gehrig, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sinnvoller Schweizer Einsatz in Korea

Heinz Gehrig

«Um den Herausforderungen und Risiken unserer Zeit gerecht zu werden, ist Aussen- und Sicherheitspolitik ohne internationales Engagement, ohne internationale Zusammenarbeit und Solidarität heute nicht mehr denkbar.» So eröffnete Botschafterin Marianne von Grünigen, Ständige Vertreterin der Schweiz bei der OSZE in Wien, kürzlich ein Referat vor dem Schweizerischen Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften. Im Rahmen einer Studienreise der Kommission International der SOG ergab sich im Mai dieses Jahres die Möglichkeit, die Arbeit der fünf Schweizer Offiziere an der Grenze zwischen Süd- und Nordkorea einer kritischen Beurteilung zu unterziehen.

Heinz Gehrig,
Dr. iur.,
Fürsprecher und Notar,
Major,
5737 Menziken AG.

Das **Waffenstillstands-Abkommen** vom 27. Juli 1953 sah vor:
- Feuereinstellung, Rückzug beidseits um 2 km ab einer militärischen Demarkationslinie und damit Bildung einer rund 4 km breiten demilitarisierten Zone
- Keine weitere Verstärkung von aussen, d. h. keine personelle Verstärkung und kein zusätzliches Kriegsmaterial, blosser Einsatz war dagegen erlaubt
- Durchführung der Friedenskonferenz in Genf
- In Korea tätig werdende Institutionen:
- Military Armistice Commission (MAC), gebildet aus je fünf Vertretern des United Nations Command, der Korean People's Army und der Chinese People's Volunteers
- Neutral Nations Supervisory Commission (NNSC)

750 Schweizer waren bereits in Korea

Im Einverständnis mit der Gegenseite ernannte der Oberkommandierende des UNO-Kommandos als Mitglieder der NNSC die Schweiz und Schweden, die Nordseite Polen und die Tschechoslowakei. Unter dem damaligen Aussenminister Petitpierre nahm die Schweiz das Mandat an, und kurzfristig traten unter vorerst primitiven äusseren Bedingungen 100 Schweizer Wehrmänner – vornehmlich Offiziere – ihre Aufgabe in Panmunjom an. Seither standen rund 750 Schweizer in Korea im Einsatz, für viele von ihnen ein prägendes Erlebnis.

Das Mandat für die NNSC lautete auf Überwachung/Überprüfung des Verbots einer Verstärkung von aussen. Zu diesem Zweck wurden an den im Waffenstillstandsabkommen bezeichneten Eingangshäfen – je fünf im Norden und im Süden – Inspektionsteams eingesetzt. Die Kontrollen durch die NNSC waren jedoch wenig wirksam, wegen der Obstruktion durch Nordkorea und weil sich die Mitglieder der NNSC – die Schweiz und Schweden bemühten sich um eine unparteiliche Haltung, wogegen Polen und die Tschechoslowakei die Interessen Nordkoreas vertraten – über die Art und Weise der Ausführung des Mandates nicht zu einigen vermochten.

1956 musste die NNSC auf Geheiss des UNO-Kommandos ihre Inspektionsteams nach Panmunjom zurückziehen. Faktisch von ihrem Auftrag entbunden, wurde der Bestand der NNSC-Delegation drastisch reduziert. Anstelle ihres ursprünglichen Mandates trat eine informelle Aufgabe, welche sich die NNSC selbst erteilte, nämlich die Leistung Guter Dienste. Bei verschiedenen Gelegenheiten konnte sich die NNSC nützlich machen, und ihre Beiträge fanden auf beiden Seiten Anerkennung. 1991 begann Nordkorea die Waffenstillstandskommission zu boykottieren, um sich drei Jahre später definitiv daraus zurückzuziehen. Im Zuge der einseitigen Demontage des Waffenstillstandsabkommens, welche einer permanenten Verletzung des Abkommens gleichkommt, brach Nordkorea auch die Beziehungen zur NNSC ab und wies die tschechische und polnische Delegation aus. Nordkoreas Strategie ist darauf gerichtet, mit den USA – ohne Südkorea einzubeziehen – ein Friedensabkommen abzuschliessen, alsdann einen Abzug der US-Truppen aus Südkorea zu fordern, um gegenüber Südkorea freie Hand zu haben.

Heute nur noch kleines Kontingent

Bei dieser Ausgangslage interessiert es, ob das Engagement der Schweiz überhaupt noch gerechtfertigt ist. Der derzeitige Chef der nur noch aus fünf Offizieren bestehenden Swiss Delegation der NNSC, der aus dem Appenzellerland stammende Diplomat Peter Sutter, hat es auf eindrückliche Art verstanden, einerseits ungeschminkt die eigentliche Machtlosigkeit der Delegation angesichts der Haltung im Norden darzulegen, andererseits aber doch nachzuweisen, wie wertvoll die Tätigkeit der Schweizer Offiziere dennoch war und immer noch ist. Mit der Beibehaltung der NNSC manifestiert die Schweiz ihre Treue zur eingegangenen internationalen Verpflichtung und ihre Unterstützung des Waffenstillstandsabkommens, welches gültig bleibt, solange nicht alle Beteiligten übereinstimmend ein anderes Instrument schaffen, welches mehr Stabilität garantiert. Die Präsenz neutraler Beobachter in der Joint Security Area (Gemeinsame Sicherheitszone in Panmunjom) hat eine nicht zu unterschätzende psychologische Wirkung in der ge-

spannten Atmosphäre zwischen Nord und Süd. Von grosser Bedeutung sind auch die Kontakte mit den zahlreichen, zumeist hochrangigen ausländischen Besuchern im Swiss Camp und deren Information über die Lage vor Ort und auf der koreanischen Halbinsel. Durch diskrete, aber wirkungsvolle Arbeit leistet die NNSC einen wertvollen Beitrag im Hinblick auf vertrauensbildende Massnahmen. Angestrebt werden u. a. die Wiederaufnahme des Dialogs zwischen den Parteien des Waffenstillstandes, die Errichtung eines heissen Drahtes und vieles mehr.

Wichtiges Zeichen der schweizerischen Solidarität

Die Besucher aus der Schweiz waren sich nach dem Aufenthalt in der spannungsgeladenen Grenzzone, am eigentlich letzten Schauplatz des Kalten Krieges darüber einig, dass hier unter der Voraussetzung professioneller Arbeit durch die Schweiz weiterhin ein sinnvoller Einsatz geleistet wird. Gespräche mit der schwedischen Delegation, dem Schweizer Botschafter in Seoul, beim United Nations Command, mit den Verteidigungsattachés der Schweiz, Italiens und Deutschlands in Seoul ergaben übereinstimmend die Beurteilung, der derzeitige Schweizer Delegationschef MG Peter Sutter erfülle seine Aufgabe hervorragend, und auf dieses Schweizer Engagement auf internationaler Ebene dürfe keinesfalls verzichtet werden. Dafür spricht – um diesen in der heutigen politischen Landschaft in der Schweiz fast unumgänglichen Hinweis auch noch anzubringen – nebenbei auch die Tatsache, dass hier mit äusserst geringem finanziellen Aufwand ein Zeichen schweizerischer Solidarität gesetzt wird, indem mit Ausnahme der Löhne für die fünf Schweizer in Panmunjom die gesamten Kosten für den Unterhalt der Delegation vom UNO-Kommando getragen werden. ■

Vom Nutzen der militärischen Führungsschulung

«Was ich in der militärischen Führungsschulung gelernt habe, kann ich bei der Führung meiner Unternehmungen nutzen.

Es gibt Firmen, die haben ausgeklügelte Führungsmodelle. Aber in der Krise kommt man automatisch auf den militärischen Führungsrhythmus zurück.

Nationalrat Dr. Ch. Blocher an der Beförderungsfeier der Uem OS (Kdt. Oberst i Gst René Koller) vom 16. Oktober 1998 in Glarus.

Führungsnachwuchs und Kader...

...durch Stellenanzeigen in der ASMZ

Annahmeschluss für die Dezember-Ausgabe 1998 ist am 16. November

ASMZ Inserate, Huber & Co. AG, 8501 Frauenfeld, Telefon 052 723 55 11/Telefax 052 721 88 71